

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 215 (1936)

Artikel: Viehausstellung
Autor: Bläss
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

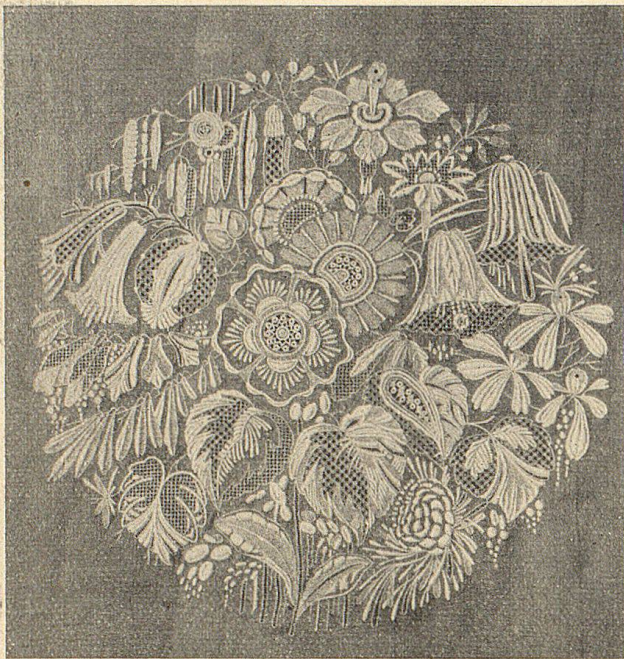
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Prachtstück Appenzeller Handstickerei.
Die verschiedensten Stickarten sind in einzigartiger Vollendung gestickt.
(Entwurf Emil Broger-Heeb, Appenzell).

des Familienvaters. Denn der kleine Bergbauernhof mit durchschnittlicher Viegenchaftsgröße von zwei bis dreieinhalb Hektaren reicht nicht aus, die Familie voll zu beschäftigen und die Mittel zum nötigen Lebensunterhalt aufzubringen. Da ist die ererbte und freudig geleistete Kunstfertigkeit der stickenden Frauen willkommen, ja notwendig. So wird die Nadel in der Frauenhand eine Waffe im wahren Verzweiflungskampf um die kümmerliche Existenz in Innerrhoden, eine kleine Waffe, die nachhilft und mithilft, ein bescheidenes, ja oft kärgliches Einkommen zu erringen.

Mithelfen und Mitfühlen mit den Werktätigen tut uns heute not. Unsere jetzige Wirtschaftsordnung hat das einigende Band zwischen Hersteller und Verbraucher zerrissen. Unser Wirtschaftsleben ist unpersönlich geworden. Wir nehmen alles so teilnahmslos und selbstverständlich hin. Wir wissen nicht mehr um die Arbeit und Mühen der andern. Uns fehlt das Verstehen für fremdes Schaffen. Wir kaufen so sinnlos und fragen uns sozusagen nie, wo und wie die Ware entstanden, ob in der Fabrik oder in der stillen Verborgenheit eines Heims. Wir haschen gierig nach dem Billigsten und verschwenden unser Geld an Nichtigkeiten und eiteln, fremden Tand.

Wie anders nehmen sich da Handstickereien aus, diese formschönen, gediegenen Dinge, die Freude spenden. Die Arbeitslosigkeit und mit ihr die Sorge ums tägliche Brot ist in gar viele Innerrhoder Familien eingezogen. Viele Stickrahmen stehen leer und verlassen in den Stubencken. Sie harren besserer Zeiten. Sie möchten wiederum das Auf und Ab der fleißigen Stickerrinnenhände erleben. Diese geldliche und vor allem diese seelische Not vieler Stickerinnen gilt es zu beheben. Wir alle können es, wenn wir guten Willens, weit- und einsichtig sind. An alle ergeht daher der Ruf: Kaufen Sie für sich und Ihr Heim Appenzeller Handstickereien. Lassen Sie in Appenzell Ihre Wäscheaussteuer sticken. Sie ehren dadurch einheimisches Schaffen, geben selbst durch den kleinsten Kauf oder Auftrag Arbeit und Verdienst und ermöglichen den 2000 heimarbeitenden Bergbäuerinnen in Innerrhoden ein bescheidenes, plagloses Dasein auf heimischer Scholle. Mögen einsichtige und gutgesinnte Menschen diesen Stickerinnen geben, um was sie tagtäglich beten und bitten: Arbeit, heilige Arbeit.

Wir empfehlen unsern Lesern das ausführlich geschriebene Buch über diese Heimarbeit von Dr. Karl Neff, Appenzell: „Die Appenzeller Handstickerei-Industrie“. Preis Fr. 5 —

Viehaustellung.

Viehschau hält man jedes Jahr.
Denn es ist doch sonnenklar,
daß in unsrer Landwirtschaft
unser Vieh recht musterhaft.
Darum gibt's ein schönes Fest
mit diversen Ehrengäst',
die um Acht empfangen werden.
9 Uhr rücken ein die Herden.
Und um diese Zeit genau
findet statt die Großviehschau.

Schweine kommen dran um 11.
Und die Schafe um 1/2 12.
Dann wird alles Vieh prämiert,
das man hat zur Schau geführt.
Darnach lädt man alle ein,
pünktlich auch bei Tisch zu sein.
Und mit ernstem Amtsgeſicht
einer von dem Vorstand spricht:
„Jetzt trifft alles sich im Saal
zum vereinten Mittagsmahl“.

Bräb.